

NESSIE – beim Tasting am 12.10.2007 in der Cottoncornerbar Winterthur zu Gast.

Loch Ness (*gälisch: Loch Nis* (gespr.: Loch Nisch))

ist 37 km lang, 1,5 km breit (55 km²) je nach Quelle 226 Metern bis 325m tief – genug Raum um sich zu verstecken, denn Loch Ness ist flächenmäßig der zweitgrößte See Schottlands. Vom Volumen ist er, bedingt durch die große Tiefe, allerdings das größte Süßwasser-Reservoir Großbritanniens. **Inverness**, die größte Stadt der Highlands, liegt zirka 5 km nordöstlich. Der **Loch Ness** ist Teil des Great Glen, eines großen Grabens, der die Highlands von Nordosten nach Südwesten durchschneidet und seit 1822 in den Kaledonischen Kanal (Caledonian Canal) integriert und. Dieser wurde als Verbindungsweg zwischen der Atlantikküste und der Nordseeküste gebaut, um kürzere Transportzeiten für die Industriegüter zu erreichen und die Unwetter auf der See im Norden von Schottland zu umgehen.

Das Ungeheuer von Loch Ness, auch **Nessie** genannt, soll ein Tier oder eine Gruppe von Tieren sein, die in Loch Ness, einem See in Schottland in der Nähe der Stadt Inverness, leben. Nessie wird normalerweise als Seeschlange oder Kelp bezeichnet. Viele Quellen vermuten in Nessie einen überlebenden Plesiosaurus. Beschrieben wird das Tier mit einer Länge bis zu 20 Metern. **Zusammen mit Bigfoot und Yeti ist Nessie wahrscheinlich das bekannteste Mysterium der Kryptozoologie.** (Die Kryptozoologie ist jene Wissenschaft, die sich mit der Suche nach verborgenen Tierarten (Kryptiden) befasst. Den Begriff „Kryptozoologie“ hat 1954 der belgische Zoologe Bernard Heuvelmans (1916–2001) für die Erforschung des Auftretens unbekannter Tierarten eingeführt. Das aus dem Griechischen stammende Wort „kryptos“ bedeutet versteckt, unbekannt, geheim oder geheimnisvoll.)

Nach Ansicht von Kryptozoologen saß „Nessie“ im Loch Ness, das früher eine Meeresbucht gewesen war, in der Falle, als sich gegen Ende des Eiszeitalters (Pleistozän) das vom Gletschereis befreite Land bei Inverness hob und den Zugang zum Meer abschnitt. Von da ab soll der See das Revier des Monsters gewesen sein.

Augenzeugen zufolge ist das „schottische Weltwunder“ etwa 8 bis 15 Meter lang, trägt einen verhältnismäßig kleinen, pferdeähnlichen Kopf auf einem langen Schlangenhals, besitzt ovale Augen, zwei bis sieben Höcker, paddelartige Flossen und hat eine dunkelgraue bis schwarze Haut. Das Seeungeheuer tauchte für Minuten bis zu maximal einer Dreiviertelstunde auf, verfügte offenbar über keine Stimme und soll – weil es bei lauten Geräuschen schnell verschwindet – sehr lärmempfindlich sein (Hupen, Autotüren, Fotoauslöser). **Diese häufigste Beschreibung** passt zu urzeitlichen **Plesiosauriern**, die einst auch in England existierten. Doch jene Meeresreptilien sind nach Erkenntnissen der Paläontologen gegen Ende der Kreidezeit vor mehr als 65 Millionen Jahren ausgestorben und den kaltblütigen Tieren wäre es heute im kalten Wasser von Loch Ness nicht warm genug

Aber der Reihe nach:

Einer der Ersten, der dem legendärem „Ungeheuer vom Loch Ness“ begegnete, war ein fremder und heiliger Mann: Der **irische Missionar Columban der Ältere** (um 520–597) begegnete 565 auf dem Weg nach Inverness zum König der Picten, Brude, einer Gruppe Einheimischer, die einen Fischer zu Grabe trugen, der einem Seeungeheuer („aquatilli bestiae“) zum Opfer gefallen war.

Columban erkannte sofort seine Chance, ein Wunder zu bewirken und damit die heidnischen Schotten zu bekehren: Unverzüglich ließ er einen seiner treuen Begleiter zum anderen Ufer des Flusses Ness schwimmen, um dort angeblich ein vertäutes Boot zu holen. Kaum war der Mann im Wasser, tauchte auch schon das Ungeheuer „Niseag“ auf und wandte sich ihm zu, um ihn zu töten. Nun kam Columbans Stunde: Er schlug ein Kreuz, rief den Namen Gottes und gebot dem Monster: „Go thou no further, nor touch the man. Quick! Go back!“

Diese erste bekannte Erwähnung des **Seeungeheuers** stammt aus dem frühen Mittelalter. Im „Life of St. Columba“ (lateinischer Originaltitel: „Vita Columbae“) des Abtes **Adamnan** (* 623/24; † 23. September 704), einer Beschreibung des Lebens des **St. Columban von Iona** wird beschrieben, wie der Heilige das Leben eines **Pikten** rettete, der im River Ness attackiert wurde. *„Columban machte das Kreuzzeichen in die Luft und rief den Namen Gottes an, während er dem wilden Tier befahl: ‚Nicht mehr weiter! Berühre ihn nicht! Zieh dich sofort zurück!‘ Als das Tier die Worte des Heiligen hörte, floh es vor Angst, als ob es von Seilen von dort weggezogen würde, obwohl es nur eine kurze Entfernung vom Mann weg gewesen war.“*

Diese Schrift ‚Vita Columbae‘ gehört zu den ältesten und kostbarsten Denkmälern irischen Schrifttum und gehört seit längerem zu den Beständen....der **Schaffhauser Stadtbibliothek**. Wie dorthin kam, so mysteriös wie Nessie selbst. Nur eine Bestandesaufzeichnung im Kloster Reichenau zeigt weitere Station der Schrift auf.

Der Bann des „Apostels der Schotten“, wie Columban heute genannt wird, bewirkte tatsächlich ein Wunder. Das gefährliche Ungeheuer ließ ab von dem potentiellen Opfer und verschwand. Die schottischen Heiden liefen fortan dem heiligen Columban in Scharen zu und ließen sich von ihm bekehren.

Danach ließ sich „Nessie“ etwa ein Jahrtausend lang nicht mehr vor Menschen blicken. **Spötter** führen dies auf den Bann des Heiligen zurück, der das Seeungeheuer nachhaltig beeindruckt habe.

Erst im **16. Jahrhundert** geschah angeblich wieder etwas Ungewöhnliches am Loch Ness. Einer alten Chronik zufolge soll ein riesiges Tier aus dem See gestiegen sein und an Land drei Männer erschlagen haben.

Um 1650 berichtete der englische Chronist Richard Franck, das berühmte Loch Ness sei wegen seiner „schwimmenden Inseln“ bekannt. Er hatte sich an Bord eines Schiffes aufgehalten, das englische Soldaten in Inverness gebaut und im Loch Ness eingesetzt hatten, um die schottischen Highland-Clans in Schach zu halten.

Die 'Neuzeit'

1880 schilderte der schottische Taucher Duncan McDonald ein aufregendes Erlebnis im Loch Ness. Bei dem Versuch, ein im See gesunkenes Boot zu bergen, schwamm angeblich ein großes Ungeheuer auf ihn zu, beachtete ihn aber nicht.

„Moderne/neue Sichtungen, - einige Personen aus 10'000:

10'000 Sichtungen, darunter auch „Bigfoot“-Experte, Alienjäger, Ufologe, Geisterfotograf und Museumskurator

Mackay, Aldie

Aldie Mackay, Besitzerin des „Drumnadrochit Hotel“ aus Drumnadrochit, wurde durch die erste so genannte „moderne Sichtung“ des „Loch-Ness-Monsters“ berühmt. Am 14. April 1933 entdeckten sie und ihr Ehemann John während einer Autofahrt bei der Burg „Aldorie Castle“ einen „großen Fisch“, der wie ein Wal aussah. Über diese Sichtung schrieb der Amateur-Journalist Alex Campbell aus Fort Augustus einen reißerischen Artikel, der am 2. Mai 1933 im „Inverness Courier“ veröffentlicht wurde. Diese Story sprach sich bald in ganz Schottland herum, was dazu führte, dass auch andere Leute das Seeungeheuer beobachtet haben wollten.

Die schottische Lokalzeitung „Inverness Courier“ berichtete am 2. Mai 1933 unter der Überschrift „Strange Spectacle On Loch Ness“ über die Sichtung der Mackays. Obwohl diese nur von einem „großen Fisch“, der wie ein Wal ausgesehen habe, sprachen, war in dem Artikel von einem „Monster“ die Rede.

Bald sprach sich diese Geschichte in ganz Schottland herum, was dazu führte, dass auch andere Leute das Seeungeheuer beobachtet haben wollten. Bis Oktober 1933 gab es bereits 20 weitere Sichtungen, die vielleicht alle erstunken und erlogen waren, weil die angeblichen Augenzeugen mit ihren Schwindeleien schnell und leicht berühmt werden wollten.

Aus dieser Zeit stammt eine der seltenen **Landsichtungen** von „Nessie“: Das Londoner Ehepaar Spicer behauptete, es sei am 22. Juli 1933 gegen 15.30 Uhr an der Ostküste des Loch Ness entlanggefahren, als plötzlich zwischen Dores und Inverfarigaig aus einer Farm ein seltsames Tier aufgetaucht sei, das einem prähistorischen Drachen ähnelte.

Adams, F. C.

F. C. Adams, über den wenig bekannt ist, ging durch sein Foto vom 24. August 1934 in die schier unendliche Geschichte der Entdeckungen des „Loch-Ness-Monsters“ ein. Seine an einem unbekanntem Ort im Loch Ness geschossene Aufnahme zeigt die dunkle Flosse eines großen Meerestieres, bei dem es sich um einen Wal oder um einen Delphin handeln könnte.

Baker, Peter

Peter Baker leitete vom 27. Juni bis zum 23. Juli 1960 die erste Expedition der britischen Universitäten Cambridge und Oxford im Loch Ness. Weitere Expeditionen folgten 1961 und 1962. Bei letzterer Expedition glückten 19 vermeintliche

„Sichtungen“. Alle beruhten aber nicht auf dem „Loch-Ness-Monster“, sondern auf von Booten erzeugten Wellen oder tauchenden Wasservögeln. Nur ein Sonarkontakt unbekannter Ursache gab Rätsel auf.

Was ist Nessie nun?

Was das „Loch-Ness-Monster“ in Wirklichkeit ist, weiß man bis heute nicht genau. „Nessie“ wurde seit der ersten „modernen Sichtung“ von 1933 unter anderem als **Plesiosaurier, Ur-Wal, Seeschlange, Riesenwurm, Dinosaurier, Wasserpferd, Molch, Salamander, Stör, Tintenfisch, Wels, Fluss- oder Seedelphin, Monster-Aal, Wasservogel, Seehund, Seekuh, Wal, Fischotter, Baumstamm, Unterwasserwelle, Froschmann oder Unterseeboot** gedeutet.

Plesiosaurier

Weil die Beschreibungen vieler Augenzeugen, die „Nessie“ seit der ersten „modernen Sichtung“ am 14. April 1933 beobachtet haben wollen, am ehesten zu einem urzeitlichen Plesiosaurier passen, halten viele Kryptozoologen das „Ungeheuer vom Loch Ness“ für ein solches räuberisches Urzeit-Reptil. Sogar renommierte Lexika wie der Brockhaus erwähnen die Plesiosaurier-Theorie. Saurierexperten wie der Stuttgarter Wirbeltierpaläontologe Dr. Rupert Wild weisen aber darauf hin, dass die Plesiosaurier bereits vor mehr als 65 Millionen Jahren ausgestorben sind und es ihnen heute im Loch Ness zu kalt wäre.

Ur-Wale

Das „Loch-Ness-Monster“ könnte nach Ansicht des amerikanischen Kryptozoologen Roy P. Mackal ein räuberischer Ur-Wal (Archaeoceti) sein, der sich von Fischen ernährt. Einer der bekanntesten ausgestorbenen Ur-Wale ist der bis zu 20 Meter lange Basilosaurus (Zeuglodon).

Seeschlange

Als Kandidat für das „Loch-Ness-Monster“ gilt auch eine riesige Seeschlange. Dieser Theorie zufolge soll die Seeschlange durch Unterwasser-Tunnels aus dem Meer zum Grund des schottischen Hochlandsees schwimmen.

Oder Riesenwurm

F. W. („Ted“) Holiday, ein schottischer Journalist und Buchautor über das Angeln, vertrat in seinem Buch „The Great Orm of Loch Ness“ (1968) die ungewöhnliche Theorie, das „Loch-Ness-Monster“ sei ein riesenhafter im Wasser lebender Wurm. Dieses Weichtier grabe sich auf dem Grund des Sees ein oder hause in Höhlen. Wenn kein Wind gehe und das Wasser ruhig sei, komme der Wurm ans Ufer des Loch Ness.

Dinosaurier

Nur ganz selten liest man, das „Loch-Ness-Monster“ sei ein bis in die Gegenwart überlebender Dinosaurier. Solche „Schreckensechsen“ sollen auch in afrikanischen Regenwäldern gesichtet worden sein. Nessie“-Fans begehen im Internet gar nicht selten den Fehler, die in Wirklichkeit zu den Flossenechsen (Sauroptrygia) gehörenden Plesiosaurier irrtümlich den Dinosauriern (Saurischia und Ornithischia) zuzurechnen.

Einmal entlarvt als schwimmender **Elefant** des Zirkus „Olympia“.

Wasserpferd

Sogar die seit Alters her in Schottland bekannten mythischen Wassergeister in Pferdegestalt („Kelpies“, „Water Horse“ oder „Each Uisge“ genannt) werden mitunter als „Loch-Ness-Monster“ gedeutet. Einst hieß es, sie lauerten im Schilf, warteten auf arglose Menschen, die sich zu nahe ans Wasser wagten, packten ihre Opfer, zerrten sie ins Wasser und ertränkten sie.

Molche oder Salamander

Nach Ansicht von Wissenschaftlern, die sich 1976 an einer viermonatigen Forschungskampagne im Loch Ness beteiligt haben, könnte „Nessie“ ein Molch oder ein Salamander sein. Sie registrierten bei der Sonar-Erkundung des Sees „große sich bewegende Objekte“, die mit den bisherigen zoologischen Erkenntnissen über die Tierwelt vom Loch Ness nicht erklärbar sind.

Störe

Der schottische Naturforscher Adrian Shine, Koordinator des wissenschaftlichen „Loch Ness and Morar Project“ und Designer einer multimedialen „Nessie“-Ausstellung in Drumadrochit, wies 1993 in der Zeitschrift „Scottish Naturalist“ darauf hin, dass die Sichtungen von „Nessie“ teilweise auf Störe zurückgeführt werden könnten. Solche mehr als 3 Meter langen und durch ihre Kielschuppen auf dem Rücken etwas an den Schuppenkamm einiger Reptilien erinnernde Fische drängen in britische Flüsse ein, um dort zu laichen. Der bisher größte Stör der Welt wurde in Russland gefangen: Er war mehr als 8 Meter lang und über 200 Jahre alt!

Tintenfisch

Riesige Tintenfische – wie Kraken oder Oktopoden – werden heute kaum noch ernsthaft als Kandidaten für das „Loch-Ness-Monster“ diskutiert, da sie nur im Meer vorkommen und Loch Ness ein – allerdings mit dem Meer in Verbindung stehender – Süßwassersee ist. In den frühen 1920-er Jahren nährte der Fund eines etwa 9 Meter langen jugendlichen Tintenfisches an der Küste der kanadischen Provinz Nova Scotia vorübergehend das Gerücht, „Nessie“ könne ein solches Tier sein. 1930 vertrat der amerikanische Zoologe William Beebe (1877–1962) die Theorie, das „Loch-Ness-Monster“ sei ein Tintenfisch. Als größter Tintenfisch gilt der bis zu 18 Meter lange Riesenkrake Architheuthis, der eine Länge bis zu 18 Metern erreicht.

Welse, Fluss- oder Seedelphine und Lurche

Der Stuttgarter Wirbeltierpaläontologe Dr. Rupert Wild schließt nicht aus, dass es sich bei den Sichtungen im Loch Ness um große Welse, Fluss- oder Seedelphine, die ähnlich wie vorzeitliche Fischsaurier (Ichthyosaurier) aussehen, oder um große Lurche handelt. Welse erreichen eine Länge bis zu mehr als 3 Metern.

Monster-Aale

Der schwedische Kryptozoologe Jan-Ove Sundberg meint, „Nessie“ sei mit einem „Monster-Aal“ verwandt. Er vermutet im Loch Ness etwa 30 solcher Tiere. Manche Augenzeugen wollen dort weiße Aale mit Mähnen gesehen haben. Kryptozoologen glauben, es gebe in manchen Gewässern mehr als 30 Meter lange Riesenaale, seit 1930 das Forschungsschiff „Dana“ eine ungewöhnlich große Aallarve entdeckt hat. Riesige aalähnliche Seemonster wurden im Loch Suaninbhal in Schottland und im Lough Graney in Irland gesichtet.

Enten und Kormorane

Zumindest ein gewisser Teil der „Nessie“-Sichtungen ist auf fehlgedeutete Beobachtungen von Wasservögeln zurückzuführen. Oft wurden Enten oder die von ihnen im See erzeugten Wellen als langhalsige Monster verkannt. Auch Kormorane hat man bereits irrtümlich für Seeungeheuer gehalten

Seehunde, Seekühe und Wale

Oft wurde spekuliert, „Nessie“ könne ein Seehund, eine Seekuh oder ein Wal mit einem langem Hals sein. Der belgische Kryptozoologe Bernard Heuvelmans (1916–2001) vertrat 1965 die Hypothese, bei „Nessie“ und anderen Seeungeheuern könnte es sich um eine langhalsige Seekuh handeln, die er *Megalotaria longocollis* nannte. Auch der Autor Peter Costello meinte 1974 in seinem Buch „In Search of Lake Monsters“, das „Loch-Ness-Monster“ sei eine langhalsige Seekuh.

Fischotter, Seehunde, Rehe und Wasservögel

Der schottische Naturforscher Adrian Shine wies darauf hin, dass Augenzeugen leicht Dinge falsch interpretieren oder unbewusst ihre Phantasie zu Hilfe nehmen. Zum Beispiel könnten Fischotter oder aus dem Meer eingewanderte Seehunde als „Nessie“ verkannt werden. Sogar Rehe seien schon beim Schwimmen im Loch Ness beobachtet worden. Schwimmende Wasservögel hielte man gelegentlich für langhalsige Seeungeheuer.

Baumstämme

Die Beobachtungen von „Nessie“ werden von manchen Forschern mit im Loch Ness umhertreibenden Baumstämmen erklärt. In solchen Stämmen befände sich teilweise verrottendes Schilfgras, das durch austretende Gase zu einem Rückstoß-Antrieb führe.

Unterwasserwellen

Der schottische Naturforscher Adrian Shine erklärte angebliche Sonarkontakte mit „Nessie“ durch Reflexion der Schallwellen an den Schwimmblasen von Fischen oder vom Grund aufsteigende Gasblasen, die Schallwellen zurückwerfen können. Loch Ness weise eine Wasserschichtung mit warmem Oberflächenwasser und sehr kaltem Wasser in der Tiefe auf. Shine will an der Grenzschicht zwischen beiden Wasserkörpern große Unterwasserwellen ausgemacht haben, die für sehr starke Sonarkontakte mancher „Nessie“-Jäger oder auch für ungewöhnliche Wasserbewegungen an der Oberfläche verantwortlich sein könnten. Holzstücke auf dem Wasser könnten laut Shine durch solche Wellen gegen den Wind vorangetrieben werden. Sogar für vollkommen rationale Betrachter sehe es dann so aus, als würde etwas gegen die Strömung schwimmen.

Erdbeben

Der italienische Geowissenschaftler Luigi Piccardi aus Florenz vermutete im Jahre 2001 bei der Tagung „Earth System Process“ in Edinburgh, die Sichtungen des legendären „Loch-Ness-Monsters“ könnten mit Erdstößen zusammenhängen. Loch Ness liege an der so genannten Great Glen-Verwerfung, einer heute noch geologisch aktiven Zone, die zuletzt 1901 für ein Erdbeben der Stärke fünf verantwortlich war.

Nach Ansicht von Piccardi würden Gase aufgrund der Erschütterungen der Erdkruste aus den Tiefen unterhalb vom Loch Ness entweichen und zu typischen Geräuschen und Wasserbewegungen führen. Es sei kein Zufall, dass das Ungeheuer meistens im

Norden des Sees gesichtet worden sei, denn dort sei die seismische Aktivität am stärksten.

Besonders wenn Gase aus der Tiefe des Sees nach oben stiegen, könnten auch jene Blasen auf der Wasseroberfläche entstehen, die für die typischen „Buckel“ von „Nessie“ gehalten worden seien. Bei einigen dokumentierten Beobachtungen solcher Phänomene lasse sich auch nachweisen, dass kurz darauf die Erde gebebt habe.

Piccardi hatte früher bereits auf ähnliche Zusammenhänge in der griechischen Mythologie hingewiesen. Er vermutete, die Priesterin Pythia, die auf einem Dreifuß über einer Felsspalte saß und das vieldeutige Orakel von Delphi stammelte, könnte durch Dämpfe zu ihren Visionen angeregt worden sein.

Piccardis Theorie, die „Nessie“-Sichtungen könnten mit Erdbeben zusammenhängen, stößt in der Fachwelt aber nicht nur auf Anerkennung. Hilary Haeson vom „British Geological Survey“ stufte diese These als unhaltbar ein, weil – unter anderem – die von Piccardi erwähnte Verwerfung keine nennenswerte Erdbebenquelle sei.

Froschmann

Auch Zeitgenossen mit einem Faible für Geheimdienste haben für das „Loch-Ness-Monster“ eine Erklärung parat: Sie glauben, britische „M-16“-Froschmänner seien beim geheimen Training im Loch Ness gesichtet und irrtümlich für Seeungeheuer gehalten worden.

Unterseeboot

Es hieß auch schon, das „Loch-Ness-Monster“ sei gar kein Tier, sondern in Wirklichkeit ein japanisches Unterseeboot in geheimer Mission gewesen.

PRO'S für Nessie:

Nessie-Fans meinen, es handle sich um ein Abkömmling des Plesiosaurus und glauben weiterhin an die Existenz dessen. Eine Begründung lautet, man hätte schliesslich auch geglaubt, dass urtümliche Quastenflosser ausgestorben sind. 1938 im indischen Ozean entdeckt, gilt es heute als Bindeglied zwischen Fischen und Reptilien.

Manche behaupten, dass die **Geschichte der Sichtungen** (über 10'000 können nicht irren) im Loch ein Indiz für die Tatsächlichkeit des Monsters seien.

Einer der weiterer ‚Beweis mit Fragen‘ wurde **1972** erbracht. Innerhalb eines Forschungsprogrammes wurde eine im Wasser installierte Fotofalle ausgelöst. Neue Techniken der Auswertung haben **Theorie des Plesiosaurus** bestärkt. Mit einer Kleinigkeit die jedoch wiederum dagegen spricht. Erstens, diese Meeresreptilien waren kaltblütige Tiere und es wäre ihm im Wasser von Loch Ness nicht warm genug gewesen. Zweitens starben diese jurassischen Riesenrobber theoretisch vor 50 bis 70 Mio Jahren gegen Ende der Kreidezeit aus. Und der See ist erst gut 10'000 Jahre alt. Wo war Nessie in der Zwischenzeit??

Als die Forscher damals den Loch Ness mit den **Sonargeräten** absuchten fanden sie zwar nichts. Aber später gaben diese zu, dass sie nicht den gesamten Loch Ness, sondern **nur 80%** von diesem untersucht hatten **und die Sonargeräte nicht weit genug entwickelt waren um bis auf den Grund des Sees zu blicken**

In den frühen 1970ern erhielt eine vom US-amerikanischen Patentrichter Robert Rines geleitete Gruppe ein paar Unterwasserfotos. Eines war ein ungenaues Bild, vielleicht eine rhombenförmige Flosse (andere sagten, es wären Luftblasen oder eine Fischflosse). Auf der Basis dieses Fotos verkündete der Fotograf Sir Peter Scott **1975, dass der wissenschaftliche Name des Monsters „Nessiteras rhombopteryx“** lauten würde. Das würde die Aufnahme von Nessie im „British register of officially protected wildlife“ bedeuten. Der Name ist allerdings ein Anagramm von „monster hoax by Sir Peter S.“, was möglicherweise der Skepsis von Sir Peter zuzuschreiben ist. Angesichts der vermuteten Ähnlichkeit mit den ausgestorbenen Plesiosauriern behaupten viele, das so genannte Monster von Loch Ness sei ein Saurier der Gattung Plesiosaurus.

Nessie Heute:

Oft wurde von professionellen Jägern versucht „Nessie“ zu fangen. Ein Fang wäre jedoch illegal, da „Nessie“ bereits seit 2000 unter Naturschutz steht.

Seit Anfang November 2001 überträgt die bewegliche Unterwasserkamera des Forschungsschiffes „M. V. Deepscan“ Bilder aus den Tiefen des Loch Ness ins Internet. Eine weitere Kamera auf einem Hügel hat den nördlichen Teil des Sees im Visier. Die Aufnahmen aus zehn Perspektiven werden alle 5 Sekunden aktualisiert.

Alljährlich im Sommer bietet sich den Einheimischen, die an den Ufern des Loch Ness leben, ein seltsamer Anblick: Tausende von Touristen/innen kommen zum See und starren mit zusammengekniffenen Augen sowie mit Fotoapparaten und Videokameras im Anschlag auf das dunkle, geheimnisvoll wirkende Gewässer. Alle hoffen auf das unerwartete Erscheinen des bekanntesten Ungeheuers der Welt.

Nichtsdestotrotz bringt Nessie-Tourismus der Region ca. 15 Mio. Franken ein, und der endgültige Beweis bleibt auch heute aus.

Hoffnung: Am **26.05.2007** wurde durch Gordon Holmes aus Yorkshire ein **neues Video** eines vermeintlichen Ungeheuers von Loch Ness aufgenommen. Darauf zu sehen ist ein etwa zehn Kilometer pro Stunde schnelles und circa 15 Meter langes, aalähnliches Objekt. **Die Qualität des Videos gilt als ausgesprochen gut.** Eine Fälschung des Videos wird derzeit auf Grund des auf dem Video sichtbaren Uferbereichs im Hintergrund als sehr unwahrscheinlich ausgeschlossen. Jedoch kann dieses Video nicht als Beweis für die Existenz "Nessies" gewertet werden. Eine Untersuchung des Materials läuft derzeit.

Angst: Und ganz aktuell. In einem Bericht vom 1.10.07 befürchtet der Loch Ness Fan Club dass Nessie evtl gestorben ist, weil es immer weniger Sichtungen gibt, im vergangenen Jahr beispielsweise nur 3mal, in den 90er Jahren war die Zahl noch zweistellig.

Darum sind die in einem Wettbüro ausstehenden 250'000 Pfund für die Erbringung des endgültigen Beweises – noch nicht abgeholt.